



BERICHT

Qualifikationsverfahren automobiltechnische Berufe 2025

Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
Sektion Zentralschweiz
Ebenastrasse 14, CH-6048 Horw

Telefon +41 (0)41 349 00 20
info@agvs-zs.ch, www.agvs-zs.ch

QV 2025 – BERICHT AN DIE AUSBILDUNGSBETRIEBE

1. Einleitung

Das Qualifikationsverfahren 2025 liegt hinter uns. In einem Jahrgang, der von vielen engagierten, motivierten und praxisorientierten jungen Berufsleuten geprägt war, wollen wir, neben der Anerkennung des Erreichten, auch einen kritischen Blick auf wiederkehrende Herausforderungen werfen.

Ziel dieses Berichts ist es, Ausbildungsbetrieben eine fundierte Grundlage zu bieten, um die Ausbildungsqualität weiter zu stärken und künftige Lernende gezielter auf das QV vorzubereiten.

2. Summary

Die QV 2025 zeigte deutliche Schwächen bei den Handlungskompetenzen HK1 (Prüfen und Warten vorn Fahrzeugen) und insbesondere HK2 (Austauschen von Verschleissteilen). Einzelne Lernende zeigten auch in HK3 (Unterstützen von betrieblichen Abläufen) Schwierigkeiten. Hauptgründe für Punktverluste waren das ungenaue Lesen und Umsetzen von Arbeitsanweisungen, fehlende Schlusskontrollen und eine oberflächliche Arbeitsweise. Besonders problematisch war der Umgang mit Herstelleranleitungen. Viele Lernende arbeiteten lieber nach Gefühl als nach Vorgabe. Die Messtechnik stellte ein generelles Defizit dar, insbesondere bei Spannungsabfall- und Strommessungen sowie der Interpretation von Messergebnissen. Dies betrifft auch die Fachkräfte im Betrieb, da im Alltag oft zu wenig gemessen wird.

Fachlich traten Schwierigkeiten bei Elektroarbeiten, beim Zahnriemenwechsel und beim Kupplungsersatz auf. Auffällig war zudem, dass einfache, klassische Posten wie Trommelbremse, Lenkgeometrie oder Beleuchtung ebenfalls Probleme bereiteten, oft wegen fehlender Übung oder zu geringer Sorgfalt.

Empfohlen wird eine gezielte Stärkung der Handlungskompetenzen durch konsequente Arbeitsplanung, den Einsatz von Checklisten, das Trainieren von Messungen im Werkstattalltag sowie die Förderung der Reflexionsfähigkeit („Warum ersetze ich dieses Teil?“). Lernende sollen technische Vorgaben korrekt umsetzen können, statt sich auf Improvisation zu verlassen. Nur so kann langfristig eine hohe Ausbildungsqualität und Prüfungssicherheit gewährleistet werden.

3. Fachliche Beobachtungen und Rückmeldungen der Prüfungsexperten

3.1 Handlungskompetenzen mit den meisten Schwierigkeiten

Die Prüfungsleistungen zeigten über alle Berufe hinweg (Automobil-Mechatroniker/in, Automobil-Fachmann/-frau, Automobil-Assistent/in) insbesondere in folgenden Handlungskompetenzen Schwächen:

HK1 – Prüfen und Warten vorn Fahrzeugen

- Hier fehlte es oftmals an systematischer Arbeitsvorbereitung
- Checklisten und Informationen wurden oberflächlich oder gar nicht genutzt
- Die Schlusskontrolle wurde teilweise ausgelassen oder nur formal durchgeführt

HK2 – Austauschen von Verschleissteilen

- Die grössten Punkteverluste entstanden hier!
- Das präzise Arbeiten nach "Herstellerangaben", Anleitungen oder technischen Richtlinien war häufig ungenügend

- Lernende verliessen sich auf Routine und Erfahrungswerte, statt die genaue Arbeitsvorgabe zu befolgen.

HK5 – Diagnostizieren mechatronischer Systeme

- Ein kleiner, aber nicht zu vernachlässigender Teil der Teilnehmenden zeigte auch hier Defizite
- Insbesondere bei diagnosebasierten Aufgaben fehlte die Fähigkeit zur strukturierten Fehlersuche
- Messwerte wurden nicht hinterfragt oder falsch interpretiert, was zu falschen Diagnosen führte

4. Schwerpunkt-Themen mit hohem Lern- und Unterstützungsbedarf

Die folgenden Fachgebiete waren auffällig oft mit Schwierigkeiten behaftet:

4.1 Elektrik & Elektronik

- Theorie-, sowie Praxiskenntnisse in der Elektrotechnik reichten bei vielen Lernenden nicht aus
- Besonders bei Spannungsabfallmessungen, Strommessungen in Ladesystemen, oder der Fehlersuche in Beleuchtung und Komfortelektrik wurden viele Punkte verschenkt
- Die Messtechnik stellte eine Hürde dar, was zum Teil auf fehlende Routine zurückzuführen ist. Viele Lernende haben im Alltag kaum Gelegenheit, das Multimeter gezielt einzusetzen

4.2 Zahnriemenwechsel

- Die Leistungen reichten von «gut gelöst» bis «grundsätzlich nicht verstanden»
- Lernende, die den Zahnriemenwechsel nur im überbetrieblichen Kurs kennengelernt hatten, konnten diesen am QV nicht selbstständig ausführen

4.3 Kupplungsersatz

- Eine grundsätzlich einfache, aber selten geübte Arbeit
- Wer die Kupplung nur aus der Theorie kannte, hatte beim praktischen Umsetzen grosse Mühe

4.4 AdBlue-System & Batteriemanagement (NFZ)

- Diagnostik- und Prüfarbeiten weisen grosse Unsicherheiten auf

4.5 Arbeiten nach Herstellervorgaben (NFZ)

- Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Herstellervorgaben, u.a. bei Ventilspiel, Riementrieb, Schleuderkettensystem)

4.6 Grundlegende Arbeitsabläufe (NFZ)

- Teilweise massive Abweichungen bei grundlegenden Arbeitsabläufen (u.a. Programmierung Taste «M1» Luftfederungssystem) und beim Einsatz von Test- und Diagnosesystemen

5. Ursachenanalyse – Warum gingen Punkte verloren?

5.1 Fehlende Umsetzungskompetenz

- Die Lernenden arbeiten nicht nach Anleitung (lesen Texte gar nicht oder nicht bis am Schluss) oder haben mangelnde Übung im strukturierten Arbeiten nach Checklisten. Sie zeigen aber auch wenig Bereitschaft, diese Fähigkeit zu entwickeln. Aussagen wie «es geht dann schon irgendwie» spiegeln eine Haltung wider, die im QV direkt zu Punktverlusten führt.

5.2 Oberflächlichkeit statt Genauigkeit

- Checklisten werden nicht vollständig oder nur als Pflichtübung abgearbeitet
- Die Funktionskontrolle wird entweder vergessen oder fehlerhaft ausgeführt

- Die genaue Aufgabenstellung wird oft nicht gründlich gelesen, was zu Missverständnissen führt

5.3 Fehlende Reflexion und Hinterfragen

- Anweisungen werden nicht kritisch hinterfragt
- Lernende führen Reparaturen aus, ohne sich über die Diagnose oder Ursache Gedanken zu machen
- Die Frage: «Warum ersetze ich dieses Teil eigentlich?» wird zu selten gestellt

5.4 Diagnose- & Messgeräte

- Zu wenig Routine im Umgang mit Diagnose- und Messgeräten

6. Handlungsempfehlungen für Ausbildungsbetriebe

Wir wollen Sie als Ausbildungsbetrieb ermutigen, die nachfolgenden Empfehlungen aktiv umzusetzen:

Fokus auf HK1 – Planen und Kontrollieren

- Fördern Sie das strukturierte Arbeiten mit Checklisten, Arbeitsvorbereitung und Schlusskontrollen
- Lassen Sie Lernende bewusst Aufgaben selbst planen und dokumentieren, u.a. was brauche ich zuerst, was kann parallel laufen.
- Übergeben Sie den Lernenden Verantwortung für Materialdisposition und Arbeitsplanung

HK2 stärken – Arbeiten nach Vorgabe

- Trainieren Sie regelmässig das Arbeiten nach technischen Anleitungen und Herstellervorgaben
- Lassen Sie Lernende z. B. gezielt nach Reparaturleitfäden suchen und arbeiten, also "nicht nach eigenem Ermessen"

Diagnosefähigkeit und Messtechnik üben

- Bauen Sie elektrische Messübungen (Strom, Spannung, Spannungsabfall) in den Werkstattalltag ein (Messübungen NFZ: Abgassysteme, Luftfederung)
- Thematisieren Sie die systematische Fehlersuche aktiv: Was will ich messen, wo, warum, mit welchem Ergebnis? Wo fange ich an? Welche Infos brauche ich? Was bedeutet mein Messergebnis?
- Lassen Sie sich vom Lernenden ein einfaches Schema auf Papier aufzeichnen und besprechen Sie mit ihm den Stromfluss. Dies hilft, die Messpunkte logisch auszuwählen und der Lernende versteht besser, was und warum er misst.
- Schaffen Sie Verständnis für den Spannungsabfall. Ein typischer Fehler: Lernende messen zwar, ob Spannung da ist, aber nicht, ob die Spannung am Bauteil tatsächlich ankommt. Sie übersehen dabei, dass auch Leitungen, Steckverbindungen, Massepunkte oder Relais Übergangswiderstände haben können, die im Betrieb einen Spannungsabfall verursachen. Spannungsabfallmessungen zeigen, ob eine Leitung oder ein Massepunkt „sauber“ funktioniert, oder ob zu viel Energie „verloren“ geht. Ohne diese Messung bleibt die Ursache oft verborgen und es werden unnötig Bauteile ersetzt.

Reflexionsfähigkeit stärken

- Fragen Sie bewusst „Was sagt der Kunde?“, „Welche Bauteile oder Systeme kommen in Frage?“, „Was ist die Ursache oder was könnte technisch dahinterstecken?“, „Welche Informationen brauchst du?“, „Wieso ersetzt du das Bauteil?“, „Warum hast du dich so entschieden?“, „Was hättest du gemacht, wenn...?“

- Ermuntern Sie Lernende dazu, Diagnosen zu hinterfragen und Zusammenhänge zu erkennen. Ziel: Lernende sollen nicht nur ausführen, sondern verstehen, hinterfragen und lernen, Entscheidungen zu begründen
- Stellen Sie gezielte Fragen wie „Was lief gut und was eher nicht?“, „Was würdest du beim nächsten Mal anders machen?“, „Hast du während der Arbeit etwas gelernt, das dir fürs nächste Mal hilft?“ So entsteht eine positive Fehlerkultur, in der das Lernen aus Erfahrung selbstverständlich wird.

Praktische Routine schaffen

- Lassen Sie typische QV-Arbeiten wie Zahnriemen, Kupplung, Bremse, Beleuchtung, Lenkgeometrie bewusst mehrfach üben, auch wenn sie im Alltag selten sind

Förderung von Genauigkeit und Arbeitsqualität

- Lassen Sie Lernende Checklisten für jede Teilaufgabe (u.a. AdBlue-System, Klimaanlage, Sattelkupplung) entwickeln und fordern Sie die konsequente Anwendung
- Verlangen Sie routinemässige Funktionskontrollen (Schlusskontrolle)
- Sensibilisieren Sie die Lernenden für Sauberkeit und Ordnung, auch Details wie korrekte Schraubverbindungen mit dem richtigen Drehmoment und saubere Leitungsführungen mit Halter/Clips und Schutzschläuchen zählen (Qualitätsbewusstsein). Kunden erkennen die Qualität einer Arbeit oft nur an der optischen Ausführung, auch wenn sie die Technik nicht verstehen.

7. Fazit

Die diesjährige QV-Auswertung zeigt: Das berufliche Fundament steht, doch in den Bereichen Diagnostik, strukturierte Fehlersuche und methodisch-soziale Kompetenzen (MSS) bestehen weiterhin Entwicklungspotenziale. Besonders **Selbständigkeit, Ordnung, Entscheidungsfähigkeit** und **systematisches Arbeiten** sollten im Berufsalltag noch gezielter gefördert werden.

Die QV 2025 hat aber auch gezeigt: Unsere Lernenden sind grundsätzlich motiviert und bringen viel Potenzial mit. Gerade deshalb ist es wichtig, dass sie in der Umsetzung von Standardarbeiten und in der genauen Befolgung von Herstellervorgaben gezielt angeleitet werden. Hier besteht der grösste Hebel im betrieblichen Alltag. Wer im Betrieb strukturiert, reflektiert und mit klarer Anleitung arbeitet, wird auch an der QV souverän und mit Ruhe bestehen.

Der Ausbildungsbetrieb hat 2, 3, 4 oder sogar 5 Jahre Zeit, um junge Lernende auf ihrem Weg zu motivierten Fachkräften zu begleiten. In der Berufsfachschule und im ÜK wird das technische Rüstzeug vermittelt, aber das handwerkliche Können entsteht durch das Üben im Betrieb.

Die **4-Stufen-Methode** ist dabei ein erprobtes Mittel:

1 Vorbereiten

- *Lernende auf die Aufgabe einstimmen: Arbeitsplatz einrichten, Ziel der Aufgabe erklären, Interesse wecken*

2 Vormachen und erklären

- *Ausbildner führt die Tätigkeit langsam und deutlich vor und erklärt dabei alle Handlungsschritte*

3 Nachmachen und erklären lassen

- *Lernende führen die Aufgabe selbst aus und erklären dabei, was sie tun (aktives Verarbeiten)*

4 Üben

- *Lernende festigen die Tätigkeit durch eigenständiges Wiederholen unter Aufsicht, bis zur Routine.*

Kurzfristige Prüfungsvorbereitungen ersetzen keine solide Ausbildung. Sattelfestigkeit entsteht durch Wiederholung, durch Routine und durch Zeit. Nur so gewinnen wir junge Berufsleute, die mit Freude, Können und Stolz in der Werkstatt stehen und auch bleiben.

Ein oft unterschätztes, aber wirkungsvolles Instrument ist die Ausbildungskontrolle bzw. der **Bildungsbericht**. Wenn dieser verbindlich **jedes Semester** ausgefüllt und **mit dem Lernenden besprochen wird**, lassen sich Wissenslücken und betriebliche **Schwächen frühzeitig erkennen** und gezielt beheben. Das erhöht nicht nur die Ausbildungsqualität, sondern wirkt sich auch direkt positiv auf das QV-Ergebnis aus.

Wir danken allen Ausbildungsbetrieben herzlich für ihren grossen Einsatz und ihr Engagement. Gemeinsam mit Ihnen sichern wir nicht nur die Qualität, sondern auch die Zukunftsfähigkeit der Automobilberufe. Lassen Sie uns unsere jungen Talente weiterhin mit Leidenschaft, Fachwissen und Begeisterung begleiten damit der Funke überspringt.

Dieser Bericht dient als Impuls für die Berufsbildner in den Ausbildungsbetrieben, um die Weichen für eine zukunftsgerichtete Berufsbildung zu stellen.

Für allfällige Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

AGVS Sektion Zentralschweiz



Jörg Merz
Geschäftsführer